

Selbstfindung

Von Jesus Christus stammt folgender Spruch (Matthäus 16,25):

*25. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren;
wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.*

Wenn Jesus von der Zukunft redet, so meint er entweder sein eigenes Leiden und Sterben oder eben seine Wiederkunft in Macht und Herrlichkeit, nach der anschließend mit allen noch lebenden Menschen auf der Erde abgerechnet wird, damit es endlich Frieden gibt, wie dies schon bei Jesaja vorausgesagt wird (Jesaja 2,4).

Wer also sein Leben finden will, der achte darauf, dass er zu Jesus gehört, wenn dieser zurückkommt. Wer sein Leben dagegen selbst erhalten will, der vertraut auf sein Bankkonto, seine Versicherungsverträge, die gegenwärtige, politische Lage und auf allerhand gottlosen Rat aus dem Rundfunk. Das sind alles Sicherungssysteme, die in der Bibel gar nicht angepriesen werden und die angesichts der Wiederkunft Jesu Christi auch nicht weiterhelfen.

Ein Leben mit Jesus setzt auf den *Gehorsam Christi* und gibt, statt zu sparen, damit der Schatz im Himmel größer werde. Die Versicherung Gottes sind seine Verheißungen, und die stehen in der Bibel. Wer mit Jesus leben will, der braucht ein gutes Langzeitgedächtnis, wer bei den Nachrichten aus dem Rundfunk mithalten will, der hat vor allem sein Kurzzeitgedächtnis trainiert, welches im Alter ohnehin in der Leistungsfähigkeit nachlässt.

Das Hauptproblem vor der Wiederkunft Jesu Christi ist aber nicht unser Gedächtnis, sondern unser Glaube. Deshalb lautet ein Ausspruch Jesu Christi (Lukas 18,7-8):

*7. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten,
die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben?
8. Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze.
Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird,
meinst du, dass er auch werde Glauben finden auf Erden?*

Die Formulierung: „Wer's glaubt, wird selig.“ ist inzwischen in Deutschland ein Ausdruck von Spott geworden. Somit kann der Trost der Schrift einem Spötter gar nicht vermittelt werden, denn dazu müsste dieser den Worten derselben Glauben schenken und sich zurecht bringen lassen.

Wichtiger ist die Frage, ob Jesus bei uns noch Glauben finden wird, wenn er wiederkommt. Diese Frage ist bis an unser Lebensende eine offene Frage, die sehr wichtig ist. Es geht beim Glauben nicht darum, ob wir uns das alles vorstellen können, sondern darum, ob wir überhaupt wissen, was Gott in seinem Wort mitgeteilt hat, damit wir danach leben. Unser Glaube zeigt sich immer an unseren Taten. Wer zum Beispiel glaubt, dass ein Unwetter kommt, der achtet auf wetterfeste Kleidung und meidet entsprechende Bergtouren an diesem Tag.

Und wer glaubt, dass Jesus wiederkommen wird, der lebt nach den Anweisungen Gottes aus der Bibel und meidet allerhand Gesellschaften, in denen es üblich ist, über den Glauben anderer zu spotten (Psalm 1). Auch die gesellschaftliche Etablierung der Sünde führt dazu, dass Christen sich gegenwärtig als Außenseiter einordnen lassen müssen. Der Lohn des Gehorsams gegenüber Gottes Wort aber ist eine ewige Herrlichkeit bei Jesus, und genau von diesem Leben redet Jesus, das es zu finden gilt.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2014Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2014)